

Maria und Thomas Bücking verlassen die Sirksfelder Schule

# Das fünfte Kind loslassen

Von Christine Tibroni

**COESFELD.** Ursprünglich wollten sie drei Jahre bleiben, um „ihr Kind“ zum Laufen zu bringen. Aber dann lief es so gut, und immer wieder kam ein neuer Schritt hinzu, den es sorgsam zu begleiten galt, dass aus drei Jahren 41 Jahre wurden. Doch nun wollen sie loslassen. Maria und Thomas Bücking verlassen die Sirksfelder Schule.

Am 2. Juli wird Maria Bücking (65) als Hausleiterin in den Ruhestand verabschiedet. Danach werden die Umzugskisten gepackt und die Dienstwohnung geräumt für Nachfolger Martin Kaup und seine Familie, die am 1. August einziehen wird. „In der Wohnung liegen noch die Dielenbretter aus dem Baujahr der Schule 1939. Das Knarren der Bretter werde ich ganz bestimmt vermissen“, sagt Maria Bücking. Wehmut kommt auf, denn natürlich gibt es noch viel mehr als besagte Holzplanen, das den Bückings ans Herz gewachsen ist. „Die Schule hat uns viel gegeben“, weiß Thomas Bücking und meint damit nicht nur ein Zuhause mitten in der Natur, sondern vor allem die Lebensaufgabe, die er und seine Frau in Sirksfeld gefunden haben.

Sie sind von Anfang an dabei, als 1978 die katholischen Jugendverbände in Coesfeld die Idee entwickeln, die leer stehende Bauerschule in Sirksfeld als Freizeit- und Bildungsstätte für Jugendgruppen zu nutzen. Beide engagieren sich da schon lange in der KJG St. Lamberti, wo sie vor allem bei der Durchführung von Ferienfreizeiten mitwirken. Maria Bücking ist zudem in der Pfadfinderschaft St. Georg aktiv.

Es sind wilde Zeiten in Coesfeld. Oder wie Thomas Bücking es ausdrückt: „Das war die Zeit, als die 68er Welle von der Stadt aufs Land geschwappt ist.“ Die junge Generation begehrt auf, will mitgestalten, will gehört werden. Laut werden vor allem Forderungen nach einem städtischen Jugendzentrum. Es gibt Demonstra-



Maria und Thomas Bücking verlassen nach 41 Jahren die Sirksfelder Schule, die die vierfachen Eltern auch gerne als ihr fünftes Kind bezeichnen. Von daher wechseln sie zwar den Wohnort, wenn Maria Bücking als Hausleiterin in den Ruhestand geht, bleiben der Lebensaufgabe Sirksfeld aber verbunden.

Foto: Christine Tibroni

tionen, auf denen „Flott ein HoT“, ein Haus der offenen Tür“, skandiert wird. Es kommt zu Besetzungen des Amtsgerichts während eines Drogenprozesses und des leer stehenden Nepomuce-

**„Viele dachten, wir würden eine Kommune einrichten.“**

Thomas Bücking zu den Vorbehalten gegen die Umnutzung der ehemaligen Schule in Sirksfeld.

nums. Und in diese Gemengelage grätscht die katholische Jugend mit ihren Plänen für Sirksfeld, die sowohl im Rat als auch in der Bevölkerung auf Skepsis stoßen. „Viele dachten, wir würden dort eine Kommune einrichten“, erinnert sich Thomas Bücking und schmunzelt. Am Ende gab die Politik mit knapper Mehrheit grünes Licht. Der 1978 gegründete Trägerverein Freizeit- und Bildungsstätte der katholischen Jugend Coesfeld e. V. geht an die Arbeit, beginnt im Herbst 1979 mit dem Um- und Ausbau des Schulgebäudes. Ganz vorne dabei:

Maria und Thomas Bücking, die im September 1979 mit Sohnmann Sebastian die ehemalige Lehrerwohnung beziehen. „In unserer ersten Nacht haben wir kein Auge zugetan. Die Nato fuhr ein Manöver, und die Panzer donnerten an der Schule vorbei“, erzählt Maria Bücking. Es soll nicht die einzige unruhige Nacht bleiben. In einem Haus für Kinder und Jugendliche ist immer Action und Trubel – auch nach 22 Uhr. Thomas Bücking: „Wir hatten mal eine Jugendblaskapelle zum Probenwochenende hier. Die sind um Mitternacht auf die Idee gekommen, musizierend durch die Flure zu marschieren. Da bin ich aber doch eingeschritten.“

Die erste Gruppe, die sich in Sirksfeld einquartiert, ist im März 1980 eine Gruppe Pfadfinderinnen aus Borken. Zahlreiche Gäste folgen. So viele, dass die Schule über die Jahre weiter ausgebaut wird, 2015/16 findet der vorläufig letzte große Um- und Ausbau statt. In der Spitze hat die Sirksfelder Schule 7500 Übernachtungen pro Jahr. Regelmäßig zu Gast

sind Kinder aus dem belarussischen Svensk, die seit 1992 auf Einladung der Kinderhilfe Tschernobyl jedes Jahr im Sommer nach Sirksfeld kommen und auch in Zukunft kommen werden. Die Partnerschaft mit Svensk ist in der Satzung des Trägervereins verankert.

Was über die Jahre unverändert geblieben ist, ist die Philosophie der Sirksfelder Schule als ein Ort des Lernens, vor allem des sozialen Lernen. „Deshalb halten wir auch an den Acht-Bett-Zimmern fest“, sagt Thomas Bücking.

**„Die Panzer donnerten an der Schule vorbei.“**

Maria Bücking erinnert sich noch gut an die erste Nacht in Sirksfeld, als ein Nato-Manöver die Familie um den Schlaf brachte.

Festhalten ist ein gutes Stichwort. Denn auch wenn sie „ihr Kind“ nun ein Stück weit loslassen, bleiben sie der Sirksfelder Schule verbunden, nicht nur als Mitglieder und Aktivposten des Trägervereins, sondern auch

über die 2005 gegründete Bücking'sche Jugendstiftung zur Förderung der Jugendarbeit und Völkerverständigung.

Bei allem Abschiedsschmerz freuen sich Bückings darauf, „rauszukommen aus der Verpflichtung“ und möchten sich Zeit nehmen für die Familie, zu der neben den vier erwachsenen Kindern auch acht Enkelkinder im Alter von acht Wochen bis neun Jahren gehören. Wobei Thomas Bücking noch voll im Berufsleben steht. Mr. Sirksfeld arbeitet bei der Flurbereinigungsbehörde im Flächenmanagement, und dann sind da ja auch noch sein Ratsmandat und die Handballeidenschaft. „So viel mehr Zeit steht da gar nicht zur Verfügung, aber wir wollen ohnehin erst mal ankommen“, so Maria Bücking. Ankommen im neuen Leben, im neuen Zuhause am Südring in unmittelbarer Nachbarschaft zum Krankenhaus. Vielleicht gibt es da auch eine unruhige erste Nacht – wenn die Krankenwagen mit Blaulicht und Martinshorn vorbeidüsen.